

NEW YORK PHILHARMONIC

Donnerstag, 09.05.2013 · 18.00 Uhr

So klingt nur Dortmund.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



NEW YORK PHILHARMONIC

ALAN GILBERT DIRIGENT

EMANUEL AX KLAVIER

Abo: Orchesterzyklus I – Meisterkonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 25 C-Dur KV 503 (1786)

Allegro maestoso

Andante

Allegretto

– Pause ca. 18.40 Uhr –

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY (1840 – 1893)

Sinfonie Nr. 6 h-moll op. 74 (1893)

»Pathétique«

Adagio – Allegro non troppo

Allegro con grazia

Allegro molto vivace

Finale. Adagio lamentoso

– Ende ca. 20.00 Uhr –



HEITERE TRAUER

WOLFGANG AMADEUS MOZART KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER NR. 25 C-DUR KV 503

Auch wenn es vielfältigste Vorläufer wie Johann Sebastian und Johann Christian Bach oder Georg Christoph Wagenseil gibt, so muss Wolfgang Amadeus Mozart als der eigentliche Begründer der Gattung des Klavierkonzertes angesehen werden, verlieh er ihr doch ihre zentralen Eigenschaften: »Er schuf das klassische Formmodell des konzertierenden Sonatensatzes mit seinen zwei individuellen Expositionen [...]; er erdachte dem Soloinstrument sein ganzes fantasievolles Repertoire an Spielfiguren und instrumententypischen Wendungen«, stellt der Musikwissenschaftler Arnold Werner-Jensen fest. Er wertete aber auch das Orchester vom Begleiter zum ebenso vielseitigen wie selbstbewussten Partner auf und stattete nicht zuletzt die Gattung mit der ganzen ihm zu Gebote stehenden Vielfalt aus. Seine 27 Klavierkonzerte entfalten jedes für sich genommen eine besondere Welt von unermesslichem Reichtum und sind geprägt von jener von Bruno Walter bemerkten idealen Synthese von »Kompliziertheit und Klarheit« einerseits und solistisch-individuellem Gestus sowie sinfonisch durchgearbeiteter Struktur andererseits. In den musikalischen Entwicklungen seiner unmittelbaren Umgebung war Mozart zutiefst verwurzelt und bediente sich ihrer wie selbstverständlich. Zugleich fand er dabei aber immer zu ganz eigenen künstlerischen Lösungen, die weit über die Konventionen hinausweisen.

Die entscheidenden Schritte hierzu vollzog Mozart in seinen ersten Wiener Jahren zwischen 1784 und 1786. Es war eine nicht nur erfolgreiche, sondern vor allem auch höchst schöpferische Zeit, in der er u. a. zwölf Klavierkonzerte komponierte – eine einzigartige Serie, die mit dem im Dezember 1786 vollendeten C-Dur-Konzert KV 503 ihren Abschluss findet. Die prächtigen Akkorde zu Beginn des ersten Satzes, die strahlende Tonart und der Einsatz von Trompeten und Pauken verleihen dem Werk auf den ersten Höreindruck einen majestätischen Charakter. Doch dieser Beginn täuscht. Er eröffnet keine Entwicklung, sondern es scheint Stillstand zu drohen, aus dem Mozart aber mit nach Moll eingetrübtem, in feinste Schattierungen getriebenem motivischen Material ausbricht. Er führt die scheinbar so sicheren Behauptungen des Beginns sogar aufs Glatteis und erteilt dem schönen Schein eine radikale Absage. Es entsteht eine musikalische Topografie voller Überraschungen und Unsicherheiten, in die das Solo-Klavier sich vorsichtig hinein zu tasten beginnt, um in einen immer dichteren und tieferen Dialog mit dem Orchester zu treten. In seiner Komplexität der musikalischen Struktur und immensen Ausdehnung steht dieser Kopfsatz in Mozarts Klavierkonzert-Schaffen einzigartig da.

Als ein »lyrisches Für-Sich-Sein« umschrieb der Dirigent und Musikjournalist Peter Gülke einmal den zweiten Satz – eine Romanze, die wie eine feinfühlig Arie angelegt ist. Das Wechselspiel von Solist und Orchester, in dem die Trompeten und Pauken schweigen, ist von feiner Intimität. Vieles wird nur angedeutet und in einem geheimnisvollen Schwebestand belassen: eine

traumartige Musik, ein nachdenkliches Innehalten, bevor mit dem Beginn des Finales der festlich strahlende C-Dur-Tonfall der Konzerteröffnung wieder aufgegriffen wird. Das Thema des ausgedehnten Orchesterritornells, mit dem der Satz beginnt, wird durch ein neuntaktiges Intermezzo in Moll kontrastiert, mit dem Mozart eine Brücke zum ersten Satz schlägt. Die Welt dieses Konzerts hat Risse, immer wieder tun sich Abgründe in dieser Musik auf, die nicht nur das Anbrechen eines neuen Zeitalters ahnen lassen, sondern auch den Geist jener »heiteren Trauer« atmen, der Mozarts letzte Werke prägt.

EINE SEELE IN TÖNEN

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY SINFONIE NR. 6 H-MOLL OP. 74 »PATHÉTIQUE«

»Wie soll man in Worten jene unbestimmten Empfindungen wiedergeben, die einen bei der Niederschrift eines Instrumentalwerkes durchfluten, das an sich keinen bestimmten Vorwurf hat? Es ist

Dortmund · Berlin · Bernau · Gotha · Zwickau · Breslau

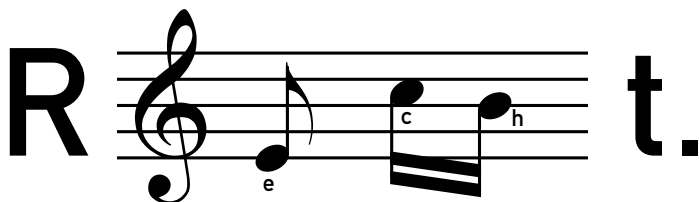


Stimmen Sie sich auf Erfolg ein

In FOCUS Money haben wir sechsmal in Folge den Ton angegeben. Denn uns hat das bekannte Magazin bereits sechsmal zum Top-Steuerberater Deutschlands gewählt. Das haben wir unseren Mandanten zu verdanken. Weil sie wissen, wo die Musik spielt wenn es um ihr Geld geht. Wir würden uns freuen, auch von Ihnen zu hören.



audalis Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH • Unternehmensberatung
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund
www.audalis.de



Rechtsanwälte und Notare SPIEKER & JAEGER



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0



ein rein lyrischer Vorgang. Eine musikalische Seelenbeichte, das Bekenntnis einer Seele, die, zum Bersten gefüllt vom Niederschlag des Lebens, infolge ihrer besonderen Wesenheit sich in Töne ergießt.« Dies schrieb Peter Iljitsch Tschaikowsky 1878 an seine Gönnerin, Geistes-Freundin und Muse Nadeschda von Meck, die reiche Witwe eines Eisenbahningenieurs, aus deren 14-jähriger Freundschaft mehr als 1200 Briefe hervorgingen, ohne dass die beiden sich jemals begegnet wären. So befremdlich konkrete Details dieses Briefes wirken mögen, so wörtlich lassen sich doch die Grundidee, die Themen und das Fazit sowohl im Hinblick auf Tschaikowskys Biografie wie auf sein Schaffen lesen.

Am 06. November 1893, drei Wochen nach der St. Petersburger Uraufführung seiner Sinfonie Nr. 6, der Tschaikowskys Bruder Modest den Beinamen »Pathétique« gab, starb der 53-jährige Komponist. Wahrscheinlich in geheimer Absicht hatte er während einer Cholera-Epidemie ein Glas Wasser getrunken, das die tödlichen Bakterien enthielt. Ob dies aus tiefer Lebensmüdigkeit heraus geschah oder aber gezwungen durch ein »Ehrengericht«, um den Skandal zu verhindern, den die Beschwerde eines Fürsten auszulösen drohte, der Tschaikowsky beim Zaren für seine homosexuellen Neigungen denunziert hatte, ist bis heute nicht definitiv geklärt. Auf Vorwürfe nach dem Trunk soll Tschaikowsky geantwortet haben, man könne nicht aus »Todesfurcht auf Zehenspitzen durchs Leben gehen«. Die These, dass er sich der tödlichen Krankheit bewusst aussetzte, liegt nicht fern, war dies doch eine Form des Selbstmords, die jeden Skandal vermied, zugleich aber auch den Zufall mit einbezog – eine Erfahrung, die Tschaikowsky 1877 schon einmal gemacht hatte, als er kurz nach der Heirat mit Antonia Miljukowa, »einer hübschen, leeren, nymphomanischen Frau, die später geisteskrank wurde« (Hans Mayer), verzweifelt ins eiskalte Wasser der Moskwa sprang. Doch das Wasser war seicht – und Tschaikowsky gab vor, aus Versehen hineingefallen zu sein.

Die biografische Literatur brachte die seltsamen Todesumstände schon früh mit seinem letzten großen Werk in Verbindung: In der »Todesonart« h-moll, im verlöschenden Schluss-Satz, wie überhaupt in der schmerzlich-melancholischen Grundstimmung der »Pathétique« meinte man eindeutige musikalische Belege für den kritischen Seelenzustand des zu Depression und Melancholie neigenden Komponisten zu finden. Und Tschaikowsky selbst förderte eine solche Interpretation, indem er immer wieder auf die Todesthematik hinwies. Zugleich zeigte er sich jedoch auch von seiner Partitur ungewöhnlich überzeugt. Es sei das »beste und aufrichtigste« seiner Werke, äußerte er. Und zwei Tage nach der Uraufführung verlangte er, dass auf der Titelseite der Partitur zu lesen sei: »Für Wladimir Lwowitsch Dawidow«. Mit dieser Widmung verband Tschaikowsky seine Sinfonie, in welcher der Tod ebenso umgeht wie das Gefühl, das Höchste geleistet zu haben, eng mit seinem eigenen Leben und jenem einzigen Menschen, den er noch liebte: seinen 22-jährigen Neffen Wladimir, den geliebten Bob oder Bobyk der Tagebücher, der sich 1906 im Alter von 35 Jahren erschoss.

Eine entscheidende Voraussetzung für die Vermittlung der musikalischen Inhalte traf Tschaikowsky bereits mit einer gravierenden Umstellung innerhalb des Formschemas der Sinfonie, die in ihrer Viersätzigkeit zwar in der klassischen Tradition steht, doch einem abweichenden »innen« Plan folgt: Das Adagio rückte er aus der Position des zweiten Satzes an den Schluss und griff im Kopfsatz bereits Formuliertes auf, um es zu einem tragischen Ende zu führen.

Der erste Satz zieht unwiderstehlich in den Bann seiner wechselvollen Stimmungen. Das Fagott intoniert in der Adagio-Einleitung zu dunklen Harmonien der tiefen Streicher ein leises Klagemotiv, aus dem sich eine tiefraurige Melodie entwickelt. Im folgenden Allegro non troppo offenbart dieses Thema in ganzer Konsequenz seinen innerlich zerrissenen, harmonisch labilen Charakter.

Das zweite Thema ist dagegen eine sehnsuchtsvolle Melodie, die im sechsfachen Pianissimo verklingt. In die Stille platzt der Beginn der Durchführung wie ein Peitschenschlag; die Musik

springt den Hörer an wie ein wildes Tier. Wie ein Hilferuf klingen die Trompeten. Auf das heftige Aufbegehren folgt ein Zusammenbruch. Da diese Musik keinerlei in die Zukunft gerichtete Hoffnung mehr kennt, kann es für das Hauptthema im Sinne der klassischen Ästhetik auch keine die Ordnung wiederherstellende Reprise geben. Diese bleibt auf das Seitenthema beschränkt – eine Gestalt, die wie das Ende eines Themas wirkt, dessen Anfang wir aber nie zu hören bekommen haben.

Statt des langsamen Satzes folgt ein Tanzsatz im Geist des Walzers im außergewöhnlichen 5/4-Takt. Das entspannt-lyrische Gebilde, das er zunächst vorgibt, ist er jedoch ganz und gar nicht, sondern vielmehr eine »verzerrte, dunkle und wehmütige Erinnerung an einen längst verklungenen festlichen Walzer« (Attila Csampai).

Wäre der dritte Satz das Finale, hätte er die Aufgabe, zu einem guten Ende zu führen. Doch er hat die Stellung gewechselt und einen beunruhigenden doppelten Boden. Für ihn gilt, was Tschaikowsky in einem Brief beschrieb: Er erlebe »eine Lebensmüdigkeit, zeitweise furchtbaren Kummer, so etwas Freudloses, Finales und sogar (wie immer in einem Finale) – Banales«. Hier wird die Banalität durch einen Marsch formuliert, der sich in immer neuen Varianten zu immer größerer Lautstärke und einem Glanz steigert, der allerdings nur äußerlich ist. Das Thema verzerrt sich zur Fratze. Mit der Abkehr vom Zwang zur positiven Lösung erledigt Tschaikowsky zugleich diesen Musiktypus für sich.

Doch die Sinfonie ist noch nicht zu Ende. Das wirkliche Finale setzt gegen den dröhnend aufgeblasenen Schluss des Marsches ein Adagio lamentoso, das jeden Versuch von Trost und Versöhnung unterlässt. Das unheilvoll abwärts gerichtete Thema unternimmt in zwei riesigen Steigerungswellen zwei vergebliche Versuche, dem drohenden Ende auszuweichen. Bittere Resignation äußert sich in »hässlichen« Tönen und einem schrägen, nicht sehr christlichen Bläser-Choral. Als Tschaikowskys kompositorisches Schlusswort ist das Ende der Sinfonie Nr. 6 ein Weg ins Offene, subjektiv Aufrichtige.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Mozarts Klavierkonzert KV 503 stand zuletzt im Januar 2011 auf dem Konzerthaus-Spielplan. Martin Helmchen spielte das Werk mit der Academy of St Martin in the Fields unter Sir Neville Marriner.

Tschaikowskys »Pathétique« wurde in den vergangenen Jahren von Orchestern wie dem Orchestre National de Belgique unter Mikko Franck, dem London Philharmonic Orchestra unter Vladimir Jurowski und zuletzt im März 2012 dem Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg unter Valery Gergiev interpretiert.



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS
Rechtsanwalt

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE



NEW YORK PHILHARMONIC

Das New York Philharmonic wurde 1842 gegründet und ist somit das älteste Sinfonieorchester der Vereinigten Staaten und eines der ältesten Orchester der Welt. Am 05. Mai 2010 bestritt es sein fünfzehntausendstes Konzert – ein Jubiläum, das noch kein anderes Sinfonieorchester der Welt erreicht hat. Seit jeher kommt dem New York Philharmonic durch die Förderung der Musik der jeweiligen Zeit eine führende Rolle im Musikleben der USA zu. Es ist weltberühmt und trat in 431 Städten in 63 Ländern auf – darunter auch Vietnam, wo das Orchester im Oktober 2009 zu Gast war, und Pjöngjang (Nordkorea), dem es im Februar 2008 einen historischen Besuch abstattete, wofür es 2008 den »Common Ground Award for Cultural Diplomacy« erhielt. Die Konzerte des New York Philharmonic werden in der landesweit übertragenen Radiosendung »The New York Philharmonic This Week« ausgestrahlt – diese Sendung ist zusätzlich als Stream auf nyphil.org verfügbar. Die Sendung »Live from Lincoln Center« wird zudem seit 1976 jährlich im öffentlich-rechtlichen Fernsehen ausgestrahlt. Das Orchester hat seit 1917 fast 2000 Aufnahmen eingespielt, von denen über 500 aktuell erhältlich sind. Das New York Philharmonic war das erste große amerikanische Orchester, das live aufgezeichnete Konzerte zum Download anbot. Seit Oktober 2009 bietet es darüber hinaus einen iTunes-Pass an, und während der Saison 2012/13 werden weitere selbst produzierte Aufnahmen eingespielt. In Anlehnung an die »Young People's Concerts« hat das Orchester eine breite Palette an pädagogischen Programmen ins Leben gerufen, darunter das »School Partnership Program« zur Bereicherung der Musikerziehung in New York City sowie das Projekt »Learning Overtures«, das den internationalen Austausch fördern soll. Seit September 2009 ist Alan Gilbert als Nachfolger von Lorin Maazel Chefdirigent des Orchesters und reiht sich ein in die illustre Folge musikalischer Größen, die wie einst Gustav Mahler und Arturo Toscanini am Pult des New York Philharmonic standen.

Credit Suisse ist der exklusive Global Sponsor des New York Philharmonic.



STEINWAY & SONS

Ihr autorisierter Partner:
Werte bewahren. Mit original Ersatzteilen
und meisterhaftem Service.

Maiwald
Klavier & Flügel Galerie

Herbert-Wehner-Str. 1 | 59174 Kamen
Tel.: (02307) 12 12 5 | www.steinway-kamen.de

BESETZUNG NEW YORK PHILHARMONIC

Alan Gilbert Music Director
Case Scaglione Assistant Conductor
Joshua Weilerstein Assistant Conductor
Leonard Bernstein Laureate Conductor, 1943 – 1990
Kurt Masur Music Director Emeritus

VIOLINE

Glenn Dicterow Concertmaster,
The Charles E. Culpeper Chair
Sheryl Staples Principal Associate Concertmaster,
The Elizabeth G. Beinecke Chair
Michelle Kim Assistant Concertmaster,
The William Petschek Family Chair
Enrico Di Cecco
Carol Webb
Yoko Takebe

Quan Ge The Gary W. Parr Chair
Hae-Young Ham
The Mr. and Mrs. Timothy M. George Chair
Lisa GiHae Kim
Kuan Cheng Lu
Newton Mansfield The Edward and Priscilla Pilcher Chair
Kerry McDermott
Anna Rabinova
Charles Rex The Shirley Bacot Shamel Chair *
Fiona Simon
Sharon Yamada
Elizabeth Zeltser *
The William and Elfriede Ulrich Chair
Yulia Ziskel *

Marc Ginsberg Principal
Lisa Kim Associate Principal, In Memory of Laura Mitchell
Soohyun Kwon The Joan and Joel I. Picket Chair
Duoming Ba

Marilyn Dubow
The Sue and Eugene Mercy, Jr. Chair
Martin Eshelman *
Judith Ginsberg
Hyunju Lee
Joo Young Oh
Daniel Reed
Mark Schmoockler
Na Sun
Vladimir Tsypin **
Peter Bahng **
Min Young Baik **
Shan Jiang **
Marta Krechkovsky **
Krzysztof Kuznik **
Matthew Lehmann **
Setsuko Nagata **
Eric Silberger **
Henry Wong **

VIOLA

Cynthia Phelps Principal,
The Mr. and Mrs. Frederick P. Rose Chair
Rebecca Young Associate Principal,
The Joan and Joel Smilow Chair
Irene Breslaw Assistant Principal,
The Norma and Lloyd Chazen Chair
Dorian Rence
Katherine Greene
The Mr. and Mrs. William J. McDonough Chair
Dawn Hannay
Vivek Kamath
Peter Kenote
Kenneth Mirkin
Judith Nelson



NEW YORK PHILHARMONIC

UNTERWEGS MIT ALAN GILBERT UND DEM NEW YORK PHILHARMONIC.

Als globaler Sponsor des New York Philharmonic ist die Credit Suisse stolz, die Tournee EUROPE/SPRING 2013 zu unterstützen.

Izmir, 2. Mai
Istanbul, 3. und 4. Mai
Zürich, 6. Mai
München, 7. Mai
Essen, 8. Mai

Dortmund, 9. Mai
Berlin, 11. Mai
Dresden, 13. und 14. Mai
Wien, 15., 16. und 17. Mai

credit-suisse.com/lesamis

Robert Rinehart

The Mr. and Mrs. G. Chris Andersen Chair
Karen Dreyfus**

VIOLONCELLO

Carter Brey Principal,
The Fan Fox and Leslie R. Samuels Chair
Eileen Moon Associate Principal,
The Paul and Diane Guenther Chair
Eric Bartlett
The Shirley and Jon Brodsky Foundation Chair
Maria Kitsopoulos

Elizabeth Dyson

The Mr. and Mrs. James E. Buckman Chair
Alexei Yupanqui Gonzales
Sumire Kudo
Qiang Tu
Ru-Pei Yeh
The Credit Suisse Chair in honor of Paul Calello
Wei Yu
Susannah Chapman**
Alberto Parrini**

KONTRABASS

Fora Baltacigil Principal,
The Redfield D. Beckwith Chair
Satoshi Okamoto
Acting Associate Principal,
The Herbert M. Citrin Chair
Orin O'Brien
William Blossom
The Ludmila S. and Carl B. Hess Chair
Randall Butler
David J. Grossman
Blake Hinson
Max Zeugner
Rex Surany**

FLÖTE

Robert Langevin Principal,
The Lila Acheson Wallace Chair
Sandra Church Associate Principal
Yoobin Son
Mindy Kaufman*
Sandy Hughes**

PICCOLOFLÖTE

Mindy Kaufman*
Sandy Hughes**

OBOE

Liang Wang Principal, The Alice Tully Chair
Sherry Sylar Associate Principal
Robert Botti The Lizabeth and Frank Newman Chair
Keisuke Ikuma**

ENGLISCHHORN

Keisuke Ikuma**

KLARINETTE

Mark Nuccio Acting Principal,
The Edna and W. Van Alan Clark Chair
Pascual Martínez Forteza Acting Associate
Principal, The Honey M. Kurtz Family Chair
Alucia Scalzo***
Amy Zoloto**
David Pharris**

ES-KLARINETTE

Pascual Martínez Forteza

BASS-KLARINETTE

Amy Zoloto**

SAXOFON

Daniel Goble**

FAGOTT

Judith LeClair
Principal, The Pels Family Chair
Kim Laskowski Associate Principal
Roger Nye
Arlen Fast

KONTRAFAGOTT

Arlen Fast

HORN

Philip Myers Principal,
The Ruth F. and Alan J. Broder Chair
R. Allen Spanjer
Howard Wall
Richard Deane**
Leelanee Sterrett**
Audrey Flores**

TROMPETE

Philip Smith Principal, The Paula Levin Chair
Matthew Muckey Associate Principal
Ethan Bendorf
Thomas V. Smith

POSAUNE

Joseph Alessi Principal,
The Gurnee F. and Marjorie L. Hart Chair
David Finlayson
The Donna and Benjamin M. Rosen Chair
Colin Williams**

BASSPOSAUNE

--- The Daria L. and William C. Foster Chair
George Curran**

TUBA

Alan Baer Principal

PAUKE

Markus Rhoten Principal, The Carlos Moseley Chair
Kyle Zerna Assistant Principal

SCHLAGWERK

Christopher S. Lamb Principal,
The Constance R. Hoguet Friends of the Philharmonic Chair
Daniel Druckman Associate Principal,
The Mr. and Mrs. Ronald J. Ulrich Chair
Kyle Zerna
Erik Charlston**
David DePeters**
Gordon Gottlieb**

HARFE

Nancy Allen Principal, The Mr. and Mrs. William T. Knight III Chair
June Han**

TASTENINSTRUMENTE

In Memory of Paul Jacobs

CEMBALO

Paolo Bordignon*

KLAVIER

Eric Huebner

ORGEL

Kent Tritle*

LIBRARIANS

Lawrence Tarlow Principal
Sandra Pearson Assistant Principal*
Sara Griffin Assistant Principal

ORCHESTRA PERSONNEL MANAGER

Carl R. Schiebler

STAGE REPRESENTATIVE

Joseph Faretta

Das New York Philharmonic spielt in den Streichergruppen mit wechselnder Sitzordnung. Die betreffenden Musiker sind alphabetisch aufgelistet.

* beurlaubt ** Vertretung / Extra

HONORARY MEMBERS OF THE SOCIETY

Emanuel Ax
Pierre Boulez
Stanley Drucker
Lorin Maazel
Zubin Mehta
The late Carlos Moseley

NEW YORK PHILHARMONIC

Gary W. Parr Chairman
Matthew VanBesien Executive Director
Miki Takebe Vice President, Operations
Ed Yim Vice President, Artistic Planning

Nishi Badhwar Orchestra Personnel Assistant / Auditions Coordinator
James Eng Operations Assistant
Jolienne R. Ford Assistant to the Music Director
Katherine E. Johnson Director, Public and Media Relations
Elizabeth Lee Associate Director, Applications and Databases
Brendan Timins Director, Touring and Operations
Pamela Walsh Manager, Artistic Planning

Keith Deverna Stage Crew
Robert W. Pierpont Stage Crew
Michael Pupello Stage Crew

Robert Sepulveda Stage Crew
Gerard Urciuoli Stage Crew

Credit Suisse ist Global Sponsor des New York Philharmonic. Die Programme des Orchesters werden teilweise unterstützt vom New York City Department of Cultural Affairs, dem New York State Council on the Arts und dem National Endowment for the Arts. Instrumentenkäufe werden u. a. von Richard S. and Karen LeFrak Endowment Fund ermöglicht. Steinway ist offizieller Klavierpartner des New York Philharmonic. Breguet ist Exclusive Timepiece des New York Philharmonic. Classical 105.9 FM WQXR ist die Radiostation des Orchesters. Die Sendung »The New York Philharmonic This Week« wird national vom WFMT Radio Network 52 Wochen jährlich übertragen; weitere Informationen auf nyphil.org.



Alan Gilbert
Music Director



CREDIT SUISSE
Global Sponsor

ALAN GILBERT

Seine Amtszeit als Music Director des New York Philharmonic trat Alan Gilbert im September 2009 an. Der erste gebürtige New Yorker, der diese Position bekleidet, hat sich das Ziel gesetzt, das Orchester zum Aushängeschild für die Stadt New York und die Vereinigten Staaten zu machen.

Maestro Gilbert kombiniert unterschiedliches Repertoire und stellt frische und innovative Programme zusammen. Er bahnte die Zusammenarbeit mit wichtigen Künstlern an, indem er die Position des »Marie-Josée Kravis Composer-in-Residence« und des »Mary and James G. Wallach Artist-in-Residence« schuf. Darüber hinaus rief er ein dreiwöchiges, jährlich stattfindendes Festival sowie »Contact!«, eine Konzertreihe zur Aufführung zeitgenössischer Musik, ins Leben. In der Spielzeit 2012/13 dirigierte er mehrere Uraufführungen, er bringt einen Zyklus mit sämtlichen Sinfonien und Konzerten von Brahms zur Aufführung und setzt das »Nielsen-Projekt« fort, eine Initiative über mehrere Jahre zur Aufführung und Einspielung der Sinfonien und Konzerte des dänischen Komponisten. Alan Gilbert dirigiert Bachs h-moll-Messe sowie ein amerikanisches Programm mit Charles Ives' Sinfonie Nr. 4 und leitet das Orchester auf einer Europa-Tournee. Die Spielzeit endet mit dem Projekt »Gilbert's Playlist«: In vier Programmen kann Alan Gilbert die von ihm vorgestellten Themen und Ideen wieder aufgreifen, darunter auch das Saisonfinale, eine Neuinszenierung von Strawinskys Balletten in der Regie von Doug Fitch und mit der Ersten Solotänzerin des New York City Ballets Sara Mearns.

Künstlerische Höhepunkte der vergangenen Saison waren Konzertreisen nach Kalifornien und Europa sowie »Philharmonic 360«, ein erfolgreiches Gemeinschaftsprojekt des New York Philharmonic und der Park Avenue Armory Organisation für Raummusik, bei dem auch Stockhausens Orchesterwerk »Gruppen« zur Aufführung gelangte und mit dem das Orchester an die erfolgreichen Produktionen vorheriger Spielzeiten wie Ligetis »Le Grand Macabre« und Janáček's »Das schlaue Fuchslein« anknüpfen konnte, die in den Jahren 2010 und 2011 vom Magazin »New York« jeweils zum »Number One Classical Music Event des Jahres« gekürt wurden.

Alan Gilbert ist Direktor für Dirigieren und Orchesterstudien an der Juilliard School und hat den William Schuman Chair für Musik inne. Er ist Ehrendirigent des Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und Erster Gastdirigent des NDR Sinfonieorchesters und dirigiert regelmäßig führende Orchester in der ganzen Welt. Zu seinen Auszeichnungen zählen die Ehrendoktorwürde des Curtis Institute of Music, zwei »Grammy Awards« für sein gefeiertes Debüt an der Metropolitan Opera mit John Adams' »Doctor Atomic« und für die CD »Poèmes« sowie der »Ditson Conductor's Award« der Columbia University für sein »außergewöhnliches Engagement, Werke amerikanischer Komponisten sowie zeitgenössische Musik zur Aufführung zu bringen«.

ALAN GILBERT UND DAS NEW YORK PHILHARMONIC IM KONZERTHAUS DORTMUND

Das New York Philharmonic und sein Chefdirigent Alan Gilbert waren im Januar 2010 zum ersten Mal im Konzerthaus zu Gast. Sie präsentierten ein Programm mit dem Bariton Thomas Hampson und John Adams' »Wound-Dresser« sowie Rachmaninows Sinfonie Nr. 2.

EMANUEL AX

Emanuel Ax wurde im ukrainischen Lwow (Lemberg) geboren und zog mit seiner Familie nach Kanada, als er noch ein kleiner Junge war. Er studierte an der Juilliard School und an der Columbia University und machte zum ersten Mal auf sich aufmerksam, als er 1974 die »Arthur Rubinstein International Piano Competition« gewann. 1975 folgte der Erste Preis beim »Michaels Award of Young Concert Artists« und vier Jahre später der Gewinn des »Avery Fisher Prize«. 2011 wurde Emanuel Ax anlässlich seines hundertsten Konzerts mit dem Orchester zum Ehrenmitglied der Philharmonic Symphony Society of New York ernannt. Zurzeit ist er »Mary and James G. Wallach Artist-in-Residence« des New York Philharmonic.

Zusammen mit dem New York Philharmonic spielt er ein Repertoire, das von Bach bis zu Arnold Schönberg reicht. In der aktuellen Konzertsaison tritt er zudem mit den Orchestern in Los Angeles, St. Louis, Atlanta, Detroit, Washington und Pittsburgh auf. Im Frühjahr 2012 musizierte er während einer zweiwöchigen Residency zusammen mit dem Chicago Symphony Orchestra.

Weitere Höhepunkte der Konzertsaison 2011/12 waren Wiedereinladungen beim New York Philharmonic und Los Angeles Philharmonic. Er konzertierte mit den Orchestern von Boston, Houston, Toronto, Philadelphia, Pittsburgh, Detroit und Cincinnati sowie mit dem San Francisco Symphony, mit dem er auch beim Festival »American Mavericks« auftrat.

Seit 1987 ist Emanuel Ax Exklusivkünstler bei Sony Classical; sein jüngstes Soloalbum enthält Werke von Haydn über Schumann bis Copland und zeigt den unterschiedlichen Umgang dieser Komponisten mit dem Variationsprinzip auf. Sein zweites und drittes Album mit dem Zyklus der Klaversonaten von Haydn sowie seine Einspielung der Sonaten von Beethoven und Brahms mit Yo-Yo Ma wurden mit einem »Grammy« ausgezeichnet. Emanuel Ax lebt mit seiner Frau, der Pianistin Yoko Nozaki, in New York. Er ist Mitglied der American Academy of Arts and Sciences und erhielt die Ehrendoktorwürde für Musik in Yale und an der Columbia University.

EMANUEL AX IM KONZERTHAUS DORTMUND

Emanuel Ax war zuletzt im Januar 2008 im Konzerthaus zu hören. Er gab einen Klavierabend mit Werken von Beethoven und Schumann.



**Expedition
Salonen**

PHILHARMONIA ORCHESTRA ESA-PEKKA SALONEN

Sinfonische Eruptionen von Filmmusik bis »Amériques«:
Korngold, Herrmann, Williams, Varèse
Freitag, 24.05.2013 · 20.00 Uhr



MUSIK BEREICHERT.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



TEXTE Anne do Paço

FOTONACHWEISE

S. 04 © Chris Lee

S. 08 © Maurice Jerry Beznos

S. 16 © Chris Lee

S. 26 © Chris Lee

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Anne-Katrin Röhm · T 0231-22 696 161

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de



**MUSIK
BEREICHERT.**